

**PASSAUER JAHRBUCH**  
**Beiträge zur Geschichte und Kultur Ostbairerns**

**Merkblatt für Autoren**

---

Bitte bis zum **31.03. des Erscheinungsjahres** einen Ausdruck mit CD/Diskette oder eine Word-Datei als E-Mailanhang liefern.

Über das Einscannen von Bildern kann von Fall zu Fall entschieden werden, bei guter Qualität kann dieses bereits von Autorensseite geschehen, bitte beziehen Sie sich im Text (Abb. +Nr.) auf die Bilder und legen die Bildunterschriften fest, ebenfalls muss ein Bildnachweis angegeben werden. Bilder und Bildunterschriften können auch am Ende des Textes platziert werden.\*

Text 1½-zeilig

**Fließtext ohne Trennungen und Formatierungen (außer Absatzzeichen), ohne Indizes und sonstige Makros**

Auszeichnungen durch verschiedene Schrifttypen sind Sache der Schriftleitung. Es können Vorschläge gemacht werden

Anmerkungsteil (wenn möglich) an das Ende der jeweiligen Seite setzen (Fußnoten)

*Zitate und Anmerkungen:*

Quellenzitate sind ohne Anführungszeichen kursiv, die übrigen Zitate in Anführungszeichen und normal zu setzen. Die Anmerkungsnummern sind immer vor die Satzzeichen zu setzen.

*Beispiele für die Zitation im Anmerkungsteil:*

**Vorname Nachname!**

Franz-Reiner ERKENS (Nachname in Kapitälchen setzen), Die Trierer Kirchenprovinz im Investiturstreit (= Passauer Historische Forschungen 4), Köln/Wien 1987.

Hubert JEDIN, Geschichte des Konzils von Trient 1, Freiburg i. Br. <sup>2</sup>1951, S. 68-110.

Winfried HELM, Konfliktfelder und Formen der Konfliktaustragung im ländlichen Alltag der frühen Neuzeit. Ergebnisse einer Auswertung von Gerichtsprotokollen, in: Ostbairische Grenzmarken 29 (1987) S. 48-67.

Bei Nennung eines Autors und Herausgebers bitte nur den Namen des Autors in Kapitälchen setzen.

*Beispiel:*

Kurt REINDEL, Die politische Entwicklung, in: Max Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte 1. Das alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts, München <sup>2</sup>1981, S. 249 f. (**bitte ein Leerzeichen zwischen Seitenzahl und „f.“**)

Bitte unbedingt vermeiden: a. a. O.

Wiederholt zitierte Werke mit Stichwort oder Kurztitel und Vermerk der Anmerkungsnummer des Erstzitats angeben.

*Beispiel:*

HELM, Konfliktfelder (wie Anm. 5), S. 49.

Den Text der Fußnote immer mit Großbuchstaben beginnen und mit einem Punkt beenden.

*Beispiel:*

Vgl. Egon BOSHOFF (Bearb.), Die Regesten der Bischöfe von Passau, Bd. 1: 731-1206, München 1992, Nr. 219.

Vor Beginn eines neuen Titels in einer Fußnote bitte ein Semikolon setzen (keinen Gedankenstrich, keinen Punkt!).

*Beispiel:*

HELM, Konfliktfelder (wie Anm. 5); JEDIN, Geschichte des Konzils von Trient (wie Anm. 8).

**Zitation, falls mit einer Literaturliste gearbeitet wird** (wobei die Literaturliste i. d. R. als Fließtext in eine \*-Fußnote vor die Anmerkungen gesetzt wird)

**Nachname, Vorname!**

*Beispiel:*

REINDEL, Kurt, Die politische Entwicklung, in: Max Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte 1. Das alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts, München 1981, S. 249-349.

In den Anmerkungen immer mit Stichwort oder Kurztitel (erstes Substantiv) zitieren; den Vornamen abgekürzt nur hinzusetzen, wenn Verwechslungen möglich sind.

*Beispiele:*

HETTINGER, Passau, S. 236.

DIETZ/FISCHER, Römer, S. 36, Abb. 11.

EICHHORN, Bruderschaft, S. 97, Anm. 37.

Siglen können verwendet werden. Bei der ersten Nennung muss die Sigle aufgelöst werden.

*Beispiel:*

Winfried HELM, Konfliktfelder und Formen der Konfliktaustragung im ländlichen Alltag der frühen Neuzeit. Ergebnisse einer Auswertung von Gerichtsprotokollen, in: Ostbairische Grenzmarken [künftig: **OG**] 29 (1987) S. 48-67.

Gibt es viele Siglen, kann ein Siglenverzeichnis erstellt werden.

\* Abbildungen, wenn möglich, nur schwarzweiß liefern. Kartenskizzen, Diagramme, Stammtafeln etc. müssen dem Manuskript in reprofähigem Zustand beigelegt oder auch digital geliefert werden.

Um ein gutes Druckergebnis zu erhalten müssen die Bilddateien eine Auflösung von 300 dpi haben. Theoretisch kann auch eine kleinere Auflösung gedruckt werden, die Bildqualität nimmt jedoch dann auch erheblich ab. Die unterste Grenze für einen guten Druck sind 240

dpi. Es ist zu beachten, dass das Bild bereits beim Scannen oder Fotografieren eine hohe Auflösung hat, denn hochrechnen einer zu niedrigen Auflösung ist zwar technisch möglich, verschlechtert aber wieder die Druckqualität.